

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 27

Sonntag, den 4. März 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Brennspiritus.

Die Brennspiritus-Bezugsmarken für den Monat März können von Montag, den 6. ds. Mts. an im Gemeindeamt (Meldeamt) entnommen werden.

Die Abgabe von Spiritusmarken erfolgt nur an minderbemittelte Personen, die Spiritus zu Beleuchtungs- oder Kochzwecken benötigen und denen ein Ersatzmittel in Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht. Als minderbemittelte Personen kann nur angesehen werden, wer nach der diesjährigen Einkommensteuererklärung über ein Gesamteinkommen von über 2000 Mark nicht verfügt.

Spiritus ist nur im Konsumverein und bei Herrn Knöfel erhältlich.

Ottendorf-Morisdorf, am 2. März 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Zwischen Oern und Niras blieben mehrere Erkundungsboote des Feindes ohne Erfolg. Gegen unsere Gräben östlich und südlich von Souhey drangen nach lebhaftem Feuer starke englische Abteilungen vor, sie wurden abgewiesen. Im Nahkampf blieben 20 Gefangene mit einem Maschinengewehr in unserer Hand. Im Anregebiet kam es zu vielen Zusammenstoßen im Vorfeld unserer Stellungen. Dort und bei Säuberung der Engländernecker bei Saillly wurden 20 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht. An der französischen Front fanden mehrere örtliche Unternehmungen statt. Südlich von Rouvrou holten unsere Stoßtrupps ein

bewegung an der Änere offenbar die Engländer zurückzuführen suchen

Der Kapitän des englischen Dampfers „King Stephen“, Martin, der im vergangenen Sommer die Befragung des U-Bootes L. 19 auf der Nordsee in See not traf, sie aber nicht rettete, sondern rubia ertrinken ließ, ist nach englischen Blättermeldungen jetzt an Verfolgungswahnstun gestorben. Die englischen Zeitungen bringen seinen Tod in sentimentaler Aufmachung und behaupten, Martin sei von Drohbriefen deutschfreundlicher Engländer verfolgt worden, so daß sich bei ihm Verfolgungswahnstun herausgebildet hätte. Sehr viel wahrscheinlicher aber wird es sein, daß Martin selbst das Gefühl der Schuld

Schuld haben dem Heimatland zum Opfer zu bringen. Diese Gegenstände werden von der Stiftung Heimatland der Goldkaufstelle übermittlelt werden, ein leuchtendes Beispiel für alle, ein Beweis, daß unsere große Zeit den Tagen von 1813 in vaterländischer Gesinnung nicht nachsteht. Möge diese letztere sich auch weiter betätigen und unser geliebtes Vaterland bald zu dem so innig erhofften Sieg und Frieden führen!

Eisenbahnverkehr. Unsere Personenwagen der Vollspurbahnen sind nicht dafür eingerichtet, daß die Reisenden ohne Gefahr während der Fahrt auf den Plattformen stehen können. Deswegen ist der Aufenthalt auf den Plattformen ausdrücklich verboten. Da immer wieder Verfälle gegen dieses Verbot zu beobachten sind, macht die Staatseisenbahnverwaltung darauf aufmerksam, daß die Fahrgäste sich beim Aufenthalt auf den Plattformen nicht bloß strafbar machen, sondern daß sie vor allem Gefahren ausgesetzt sind und bei Unfällen wegen eigenen Verschuldens auch keine Entschädigung erhalten können.

Spart Stroh. Die durch den Bedarf von Heu und Stroh für die Heeresverwaltung und den großen Mangel an geeigneten Kraftfuttermitteln bestehende Futtermangel zwingt den Landwirt, in umfassender Weise alle nur irgendwie geeigneten Rohstoffe in den verschiedenen Bearbeitungen und Mischungen für die Ernährung des

genommen. Gestern wurde wieder ein Taschendieb auf frischer Tat abgefaßt. Es ist ein neunjähriger Knabe. Beim Verhör hat er eine Reihe von Knaben genannt, die in ähnlicher Weise wie er die schulfreien Tage benützen. Die Erörterungen werden nachdrücklich fortgesetzt.

Bonkau. Der Sohn des hiesigen Gutbesizers Herrn Wilhelm Thieme wurde von einem tollen Hunde gebissen und mußte nach Berlin überführt werden, um dortselbst behandelt zu werden. Es ist dies in hiesiger Gegend in kurzer Zeit schon der dritte Fall. Es gelang leider nicht, den tollen Hund (es soll ein fremder Jagdhund gewesen sein) unschädlich zu machen, er entkam und treibt sich wahrscheinlich in den benachbarten Wäldern herum.

Reihen. Hier waren kürzlich aus einer Wohnung 8 Pfund Seife gestohlen worden. Die Hauswirtin der Bestohlenen kam in den Verdacht, die Seife zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung wurde die Seife gefunden, die Tochter der Witin wurde überführt, den größten Teil gestohlen zu haben. Außerdem fand man bei der Hauswirtin noch mehrere Rentner Weizen, Roggen und Weiden, sowie Schrot, der auf einer Handmühle hergestellt worden war. Roggen und Weizen waren unter der Hand von einem Landwirt gekauft und wurden beschlagnahmt.

Baugen. Bei einer plötzlichen Kontrolle der auf dem Lande befindlichen Kriegs-

Die im ganzen Königreiche Sachsen unter der Schirmherrschaft unseres erlauchten Königs zum Besten des Heimatdankes stattfindende Sammlung soll für unsere Ortschaften am heutigen Sonntag stattfinden.

Jeder gebe nach seinen Kräften!

Es gilt der Fürsorge für die tapferen Krieger, die für uns geblutet haben, und für die Hinterlassenen unserer gefallenen Helden.

Gefangene aus der zweiten feindlichen Grabenlinie.

Westlich und südlich von Riga, zwischen Riabjol und Naroci See, an der Schischana sowie zwischen dem oberen Sereth und dem Dnjepr war zeitweilig die Gefechtsstätigkeit reger. Auf dem Dnjepr der Narajowla brachte ein Vorstoß unserer Sturmtrupps vollen Erfolg. In der russischen Stellung wurden Minenstollen gesprengt, ein Offizier und 170 Mann gefangen und je drei Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. In ähnlicher, sehr verlustreicher Aktion vertrieben die Russen die Dänen südlich der Daleputna Straße wieder zu nehmen. Die Anriffe sind heimlich vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Der „Ähricher Tagesanzeiger“ meldet aus London: Die sachverständigen englischen und französischen Artilleren sind über die deutsche Taktik bezüglich der Räumung verlorener zerstörter Stellungen an der Änere durchaus nicht sehr erfreut, denn aus der tatsächlichen Audoerlegung der deutschen Linie ergibt sich für die Engländer die Notwendigkeit ihre gesamten, in monatelanger Arbeit geleisteten Angriffsvorbereitungen aufs Neue zu beginnen und das geräumte Gebiet, das von den bisherigen Kämpfen zermüht ist von einem Sumpf bildet, für den Angriff neu herzurichten. Namentlich das Nachziehen und Einbauen der schweren Geschütze erfordert Wochen und damit kennzeichnet sich das deutsche Vorgehen als eine Verzögerung der Wiederaufnahme der englischen Offensive. Der Militärkritiker der „Times“ betont noch daß die Deutschen durch ihre neue Rückzugs-

gehabt hat gegenüber der deutschen Befragung die durch ihn in den Tod gesagt wurde.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 3. März 1917.

In der am Freitagabend in Rüttners Restaurant einberufenen Versammlung des Vereines Heimatdank brachte der Vorsitzende Herr Schuldirektor Endler einen Rückblick über das vergangene Jahr zum Ausdruck. Im besonderen wies er darauf hin, mit welchen reichlichen Mitteln von allen Seiten dahin gewirkt wird, für unsere invaliden Krieger weiter zu sorgen. Die Erhaltung des Jahresberichts ergab einen Bestand von gegen 400 Mark bei einer Mitgliederzahl von 184. Die Vornahme von Wähler wurde auf weiterhin verschoben und zog das Vorstandsmittglied, Herr Riesinger, seine nachsichtige Entlassung zurück. Die Sammlung für den Heimatdank, welche am 2. und 3. März stattfindet, soll im hiesigen Orte erst am Sonntag, den 4. März erfolgen und wird da Jedermann gebeten, für unsere tapferen Krieger recht reichlich zu geben.

H. D. Die Heimatdank-Sammlung erfreut sich allgemeiner Beliebtheit im ganzen Lande. Alt und Jung, Reich und Arm betätigt seine Vaterlandsliebe. Die Spenden der vermögenden Kreise Sachsens haben bereits eine sehr ansehnliche Summe erreicht. Ein ganz besonders rührender Zug ist es, wenn sogar die Jungfrauen des weitbekannten Klosters St. Marienthal, die Bräute Christi, neben einer sehr erheblichen Geldspende sich entschlossen haben, ihre goldenen Brautkränze, 40 an der Zahl, sowie einige andere goldne

Viehes nutzbar zu machen. Das Stroh, das im Deutschen Reiche in größten Mengen gerettet wird, ist nach vielseitigen Versuchen und gemachten Erfahrungen am besten geeignet, dem bestehenden Futtermangel abzuwehren. Es ist daher vor allem an Einkreuz zu sparen, um eine möglichst große Menge Stroh für Futterzwecke frei zu bekommen. Es ist ganz falsch, wenn man glaubt, den Mangel an künstlichen Düngemitteln durch Vermehrung des Stallmistes ausgleichen zu wollen. Stroh, das in solchen Fällen den Hauptbestandteil des Mistes bildet, hat nur einen sehr geringen Düngewert. Notwendig ist es jetzt, sich rechtzeitig Ersatzstoffe zu verschaffen, wie Torfstreu, Sägespäne, Waldstreu, Schneeflocken usw.

Dresden. Einbrecher drangen in der Nacht zum Sonntag in verschiedene Schuppen und Ställe einer Gartenkolonie ein und stahlen ein lebendes Schwein, das sie an Ort und Stelle abschlachteten. Nur die Eingeweide ließen sie zurück. Außerdem erbeuteten sie 14 wertvolle schwarze Minorakuchentücher, die sie höchstwahrscheinlich gleich lebend wegbrahten und dann zum Kaufe an geboten haben.

Die Taschendiebstähle im Gedränge vor den Straßenbahnhaltstellen und vor Verkaufsläden haben sich in den letzten Wochen aufallend gemehrt. Am letzten Mittwoch wurden der Kriminalpolizei nicht weniger als zehn solche Fälle angezeigt. In neun Fällen waren Frauen die Bestohlenen. Die hiesige Kriminalpolizei wendet seit Wochen dieser Diebespezialität ihre besondere Aufmerksamkeit zu und hat auch schon eine ganze Reihe von Personen beim Diebstahl ertappt und fest-

genommen im Dorfe Großwitz durch den Kontrolloffizier wurden wiederum mehrere Gefangene angetroffen, die sich ohne Aufsehen frei im Dorfe bewegten, was die sofortige Abführung von sieben Kriegsgefangenen zur Folge hatte.

Nichel bleibt Michel. Mit Erbitterung haben wir gelesen von den Niederträchtigkeiten mit denen unsere Feinde ohne Unterschied die Gefangenen behandeln. Kaum klopft der Mangel in Frankreich und England an, setzt man die wenigen Bissen, die man unseren Gefangenen gewährt, noch herab. Haben sie seither schon geklagt über Hunger und kümmerliche Ernährung, so entsteht nun ihnen jetzt wieder das, was man ihnen auf Deutschlands Drängen gewährt hatte. Wie die Gefangenen in Deutschland und besonders in Sachsen und da wieder im Osten behandelt werden, gibt Zeugnis ein Kontrolloffizier, der um Baugen herum Vorträge hält für die, die Gefangene beschäftigen. Er sagt: Die Gefangenen bewegen sich hier wie freie deutsche Bürger. Sonntags geben sie spazieren, besuchen in anderen Orten die Kameraden und halten Rneiperien in entlegenen Schankwirtschaften, knäpeln mit Mädchen an (und dies oft nicht vergebens), weigern sich, Kohlrüben zu essen, ja erhalten an manchen Stellen wöchentlich zwei Stück Butter. Selbst nachts erleichtert man ihnen das Verlassen ihrer Räume und dadurch den Verkehr mit Dinen. Durch unsere Nachsicht werden sie in ihrer Auflehnung und Verhehung bestärkt. — Der Vortragende bewies seine Darlegungen mit zahlreichen Beispielen. — Sollten nicht auch in unserer Gegend solche Erfahrungen zu machen sein? — Michel, werde hart!

